

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 16. April 1887.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganß Württemberg 2 M 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Sirjau.

Bekanntmachung,

betreffend die Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und
Berufs-Einkommens für das Jahr 1. April 1887 bis
31. März 1888.

Die Steuerpflichtigen und die Ortssteuerkommissionen werden hiemit
auf die in der Beilage zum „Staats-Anzeiger“ vom 1. April 1887
Nr. 76 erfolgte Aufforderung des Königl. Steuerkollegiums zu Fattierung
des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf 1. April 1887
für das Steuerjahr 1. April 1887 bis 31. März 1888 hingewiesen, wobei
den Ortssteuer-Kommissionen und Steuerpflichtigen insbesondere Folgen-
des bemerkt wird:

- 1) Die Aufforderung zur Einkommensfattierung ist in der ortsüblichen
Weise unter Anberaumung einer bis zum 1. Mai 1887 sich erstrecken-
den Frist öffentlich bekannt zu machen, und mit einer geeigneten Be-
lehrung am Rathause oder an einem sonst hiezu geeigneten Orte öffent-
lich anzuschlagen, wobei zu bestimmen ist, zu welcher Zeit und in
welchem Lokale die Erklärungen (Fassionen) an die Kommission ab-
gegeben werden müssen.
- 2) Die Ortssteuerkommissionen haben die denselben zukommenden neu an-
geleiteten Aufnahmeprotokolle nach § 12 der Instruktion vom 10. Juni
1853 alsbald in der Richtung zu prüfen, ob Steuerpflichtige des Vor-
jahrs abgegangen, oder neue Steuerpflichtige hinzugekommen sind und
hiemach die neuen Protokolle zu ergänzen. Nach dieser Prüfung ist
die Einkommens-Aufnahme ohne Verzug vorzunehmen, wozu den Kom-
missionen die Aufnahmeprotokolle, sowie die Verzeichnisse über Ansprüche
auf Steuerbefreiung des Vorjahrs, nämlich pro 1. April 1886, zu-
gefertigt werden.
- 3) Wenn in den Fassionen Wert-Anschläge für Naturalbezüge, wofür in
Art. 6 des Gesetzes vom 19. September 1852 und der Finanzministe-
rialverfügung vom 5. Juli 1871 (Reg.-Bl. S. 175), sowie in dem
Gesetz vom 24. Juli 1875 (Reg.-Bl. S. 330), keine Preise vor-
gesehen sind, oder wenn Ansätze für den Genuß von Grundstücken
u. s. w. einkommen, so müssen solche hinsichtlich ihrer Richtigkeit von

den Ortssteuerkommissionen oder Gemeinderäten auf den betreffenden
Fassionen oder am Schlusse der Aufnahmeprotokolle beurkundet werden.
Hiebei werden die Ortssteuerkommissionen noch ausdrücklich auf Art. 1.
III. des Gesetzes vom 19. September 1852 hingewiesen, wonach jede
Person, ohne Unterschied des Alters, welche aus persönlichen Leist-
ungen einen der Gewerbesteuer nicht unterworfenen Erwerb
von über 300 Mark bezieht, der Dienst- und Berufs-Einkommens-
steuer unterliegt.

Die Kommissionen haben daher insbesondere auch die Beziehung
der arbeitenden Klasse angehöriger Personen zur Einkommens-
steuer in's Auge zu fassen und die Aversalbeiträge für Kost u. unter
Berücksichtigung des allgemeinen Standes der Lebensmittelpreise durch
den Gemeinderat entsprechend festsetzen zu lassen.

- 4) Bei Steuerbefreiungsansprüchen haben die Ortssteuerkommissionen die
vorgeschriebenen, schon aus den Vorbemerkungen und Rubriken des
Verzeichnisses ersichtlichen Erfordernisse vollständig in das Verzeichnis
über solche Ansprüche aufzunehmen.

Nach dem Gesetz vom 31. März 1887 ist das Gesamteinkommen
des steuerfreien Zinsen- und Renten-Einkommens der Witwen, geschiedenen
oder verlassenen Ehefrauen, vaterlosen Minderjährigen, sowie gebrech-
lichen Personen auf 500 Mark erhöht worden. Der Art. 1 obigen mit
1. April d. J. in Wirksamkeit tretenden Gesetzes bestimmt nämlich unter
Abänderung der seitherigen Gesetzesbestimmungen, daß die einen Jahres-
ertrag von 500 Mark nicht übersteigenden Zinse und Renten derjenigen
Witwen, geschiedenen oder verlassenen Ehefrauen, vaterlosen Minder-
jährigen, sowie gebrechlichen Personen, welche im Ganzen nicht mehr
als 500 Mark Einkommen beziehen, ohne Unterschied, ob dieselbe bei
einer Witwen- oder Waisenanstalt beteiligt sind oder nicht, von der
Einkommenssteuer frei bleiben.

Diejenigen Personen, welche auf Grund dieses Gesetzes Steuer-
befreiung in Anspruch nehmen wollen, haben (wie seither), diesen mit
vollständigen Nachweisen zu begründenden Anspruch die Ortssteuerkom-
missionen beim K. Kameralamt anzubringen.

- 5) Die Ortssteuerkommissionen haben das Geschäft pünktlich und unter
genauer Beachtung der bestehenden gesetzlichen und instruktiven Be-
stimmungen zu besorgen und die Aufnahme-Äkten pro 1. April 1887
mit solchen den Vorjahrs nebst den Kostenverzeichnissen spätestens bis
zum 31. Mai d. Js. hierher vorzulegen.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

In effigie.

Novelle von Wolfgang Braschvogel.
(Fortsetzung.)

„Nun, nun, ich nähme es Dir auch nicht übel, wenn es so wäre; ich weiß
recht gut, daß Du nicht meinerwegen die Nähren Deiner Mutter zu schanden reitest,
sondern daß Du hauptsächlich um Ebba herüberkommst! — und“, fügte sie, den
schmüden Burschen mit Innigkeit anblickend, hinzu — „weist Du, es freut mich, daß
Du das Kind so lieb hast.“

Tiefe Blut stieg in Holger's sonnengebräunte Wangen und er blickte ver-
schämt zu Boden.

„Du willst es doch nicht etwa leugnen!“ fragte Frau Giedde, die des Junkers
Verlegenheit sehr ergötlich fand. Als er darauf auch noch keine Worte der Erwie-
derung fand, sagte sie:

„Was führt Dich denn heute noch so spät herüber, und — bei Gott! — Du
bist ja in großem Staat, als wolltest Du unserem allergnädigsten Herrn Friedrich
aufwarten; eben sehe ich erst, daß Du Deinen neuen Koller anhaft, von dem mir
Ebba schon so viel erzählt hat. Also das ist das Wunderding — nun“, meinte sie
dann, nachdem sie das prächtig gestickte Kleidungsstück gemustert hatte, „das muß wahr
sein, Dein Dheim hat einen guten Geschmack. Aber zu was denn den Aufwand?“

„Ich komme Abschied nehmen“, entgegnete Holger, sich hoch aufrichtend, und
seine Augen glänzten so froh, als bereitete ihm der Abschied und die Trennung nur
die größte Freude.

„Was — Abschied nehmen?“ wiederholte Giedde erschreckt.

„Ja, mein Dheim hat an meine Mutter geschrieben, daß sie mich zu ihm nach
Kopenhagen schicken möge“, sagte Holger, und sein hübsches Gesicht strahlte vor Glück
über diese Forderung des Dheims.

„Natürlich ist das wieder Dein Dheim, der Herr Rosenkrands?“ fragte Frau
Giedde mit gerunzelter Stirn.

„Ja.“

„Und Deine Mutter?“

„Nun, Ihr kennt diese ja, Frau Pate“, meinte Holger verschämt, „erst ist sie
fest entschlossen, sich Allem zu widersetzen, dann wankte sie und schließlich —“

„Ja, ja“, zürnte die Kammerherrin, „Sie hat Dich viel zu lieb, weil Du der
einzige Bube unter den Mädchen und das Konterfrei Deines seligen Herrn Vaters bist.“

„Aber Frau Pate, ich habe dieses Mal gar nicht so lange zu bitten brauchen;
meine Mutter ist viel zu vernünftig, als daß sie nicht von selbst einsehe, wie wenig
mir ein längeres Verweilen in Harrested frommt.“

„Das was Du vernünftig nennst, möchte ich thöricht schelten, wenn es nicht
Deine Frau Mutter und meine liebe Freundin wäre“, entgegnete Frau Giedde besorgt,
aber doch schon milder und ungestimmt.

„Ich denke nicht, daß es ein Fehler ist, und will nicht Holger Wind heißen,
wenn ich kein großer Mann in Kopenhagen werde!“ rief der Junke ernsthaft.

„Ein großer Narr bist Du alleweil schon“, schalt die Kammerherrin, „aber
nein, aus Deiner Abreise wird nichts; morgen in aller Frühe komme ich nach Har-
rested, um Deiner Frau Mutter den Kopf zurecht zu setzen. — Was willst Du in Kopen-
hagen. Du bist so schon ein leichtsinniger Schlingel, dort aber gehst Du vollends
unter. O, Ihr in Harrested kennt ja die Welt nicht; Ihr wißt nicht, wie schlecht die
Menschen in Kopenhagen sind —“

„Und Herr Dve?“ fragte Holger, die erregte Dame unterbrechend und mit
den Augen blinzeln.

„Du willst mich durch Deine Schelmereien abbringen, aber nein — morgen,
ehe noch die Sonne über die Eichen gekommen ist und Euch in die Halle scheint, bin
ich schon drüben —“

„Und ich bereits auf hoher See und fahre geraden Weges nach Kopenhagen“,
meinte der Junke und sah die Kammerherrin schalkhaft an.

Frau Giedde schwieg und legte sorgsam ihre Stiderei zusammen.

„Vielleicht ist es zu Deinem Glück“, sagte sie endlich leise, so daß es Holger
kaum hörte.

„Wo ist denn die Kleine?“ fragte Holger nach einer Pause.

k.
geld
oder meh-
auszuleihen.
iegler.
Jose
Georgii.
auf.
66r Wein
pfecht
hardt.
Loman.
nd in ganz
bare wieder
und kleinen
t gestellten
Schall.
figer
Sirjau.
Ristenfabrik
ter,
holzbearbei-
ht entgegen
Hamburg
r
rcher.
UBLE
rd
PULVER
TAT
t, Garus,
eten Erfolg!
dem Laster-
um Trinken
jezt immer
Walther.
Mittel sind
Bissen leicht
der Kosten-
spekt und
7.
egen den
vor. Durch-
schnitts-
preis.
mehr wenig.
M. S. M. S.
6.
13
mt.

Ferner wird

6) darauf aufmerksam gemacht, daß **Leibgedinge, einschließlich eingedungter Wohnungsrechte, Leibrenten u. s. w. der Besteuerung unterliegen und daher gleichfalls zu fätieren sind.**

Ebenso wird zur genauen Nachachtung von Seiten der Ortssteuerkommissionen und Steuerpflichtigen bemerkt, daß durch Art. 1 des Gesetzes vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit der Renten und Dividenden aus — der württembergischen Gewerbesteuer unterliegenden — Aktienunternehmungen (Art. 1 II. Schlußsatz des Gesetzes vom 19. September 1852) und ebenso die gänzliche oder teilweise Steuerfreiheit des aus dem Auslande fließenden und im auswärtigen Staate bereits einer Steuer unterliegenden Kapital- und Renteneinkommens (Art. 3 A. i. des Gesetzes vom 19. Septbr. 1852) aufgehoben worden ist und in letzter Beziehung bloß die **nachweisbar** zum Ansatze kommende auswärtige Steuer am Jahresertrag dieser Einkünfte abgezogen werden darf.

Verzinsliche und unverzinsliche Zielforderungen (Zieler) unterliegen gleichfalls der Kapitalsteuer und sind deshalb zu **fätieren**. Zur Fassung verpflichtet das **Recht zum Bezug**, es ist z. B. eine, von Martini 1886 an verzinsliche, an Martini 1887 zahlbare Zielforderung auf den 1. April 1887 zu fätieren. Ebenso ist eine, von Georgi 1886 an verzinsliche und an Georgi 1887 zahlbare Zielforderung noch auf den 1. April 1887 zu fätieren.

Das feste ständige **Berufs- und Dienst Einkommen** ist nach dem Stande vom 1. April 1887, das veränderliche wechselnde nach dem Ergebnis des der Fätierung unmittelbar vorangegangenen Jahres (12 Monate), also von der Zeit 1. April 1886 bis 31. März 1887) je im **vollen Jahresbetrag zu fätieren**.

Die Einlagen in die allgemeine Landessparkasse in Stuttgart brauchen nicht fätiert zu werden. Es können daher diejenigen Personen, welche **keine anderen als in genannter** (in Art. 3 lit. A. e. des Gesetzes vom 19. September 1852 aufgeführten) **Sparkasse — angelegten Kapitalien** besitzen, bei der Aufnahme unberücksichtigt bleiben und im Aufnahmeprotokoll weggelassen werden.

Die Steuerpflichtigen haben die Fassionen **selbst** zu unterzeichnen. Die **Bevollmächtigten** der im Auslande sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fassionen **Vollmachten** in Original oder beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizuschließen.

Die **gesetzlichen** Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht.

Wer sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, hat neben der verkürzten Steuer den **zehnfachen** Betrag derselben als **Strafe** zu bezahlen, welche auch nach dem Tode des Schuldigen angefordert werden kann.

Die Steuergesährdung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Fassung mit Ablage der schriftlichen oder mündlichen Erklärung an die Aufnahmebehörde, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit dem Ablauf des Steuerjahrs vollendet (Art. 11, Abs. 3 des Gesetzes vom 19. Septbr. 1852).

Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren Einkommens begangene Verfehlung wird dann straffrei gelassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder Fassionspflichtigen, oder nach dem Tode des Schuldigen von Seiten eines seiner Erben, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene zu nieder abgegebene Erklärung (Fassung) bei einer Aufnahmebehörde oder einer dieser vorgeordneten Steuerbehörde nachgetragen oder berichtet und hiedurch die Nachforderung

„Im Garten — am See — Gott weiß wo.“ —

„Erlaubt Ihr, daß ich sie aufsuche?“

„Geh' nur und bring' sie mir bald herein. Wenn die Sonne hinunter ist, wird's jetzt schon recht kalt.“

Sie nickte dem jungen Mann mit traurigem Lächeln zu, und der Junker war schon einige Schritte weit gegangen, als er sich plötzlich noch einmal umwandte und zurückkam.

„Zürnt Ihr mir, Frau Pate?“ fragte er wie Leise um Verzeihung bittend.

„Weshalb?“ meinte Frau Giedde erstaunt.

„Daß ich solche Sehnsucht nach dem Leben in der großen Welt habe.“

„Wie dürftest Du mich zürnen?“ versetzte sie mild, im Gegenteil, ich begreife diesen Zug recht gut; ich war ja auch einmal jung, und meine Brüder vergingen dazumal ordentlich vor Sehnsucht, aus dem Neste auszufliegen.“

„Und sind sie draußen im steten Kampf mit dem feindlichen Leben nicht tüchtige Männer geworden?“ fragte der Junker mit leuchtenden Augen.

„Die Geschichte Dänemarks wird ihre Namen den spätesten Geschlechtern verkünden, und so lange man von dem furchtbaren Kriege, der dreißig Jahre lang in Deutschland gewütet hat, erzählt, wird man den Namen Sture nicht vergessen“, sagte Frau Giedde stolz, „das meinte ich auch nicht; denn im Grunde hast Du recht, wenn ein Mann etwas Tüchtiges werden will, so muß er hinaus in's brandende Meer des Lebens, bei uns im Waldesrieden, im Kampfe mit friedlichen Wachteln und Birzhühnern wird er's nicht. Aber ich fürchte für Dich, denn Du bist leicht — und bei einer Feder genügt ein schwacher Hauch, um sie von der geraden Bahn abzuwehen.“

Holger war sehr gerührt und wagte es gar nicht aufzublicken; Frau Giedde kam ihm in diesem Augenblick wie eine Heilige vor.

„Willst Du mir versprechen, Dich brav zu halten?“ fragte die blasse Frau nach einer Weile.

„Bei meiner Ehre, Frau Pate, das will ich“, rief er leidenschaftlich, dann sagte er innig, „gebt mir Eure Hand.“

„Da“, und die Kammerherrin reichte ihm ihre feine, weiße Rechte.

der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge er-möglicht wird. (Gesetz vom 13. Juni 1883.)

Den 14. April 1887.

Kgl. Kameralamt.
Kimmel.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg: „Das französische Anerbieten eines Bündnisses, von dem das Gerücht wissen wollte, ist eine Thatsache, ebenso aber auch die auf Befehl des Zaren erfolgte abschlägige Antwort. Letztere gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß zu gleicher Zeit auch die Beteiligung an der französischen Ausstellung verweigert wurde. Diesmal hat die Politik des Herrn v. Siers einen weit entschiedeneren Sieg über Radow davongetragen, als neulich anlässlich des Berweises. Aber so erfreulich die jetzige kaiserliche Politik für Aufrechterhaltung des Friedens ist, so darf man sich doch der Ansicht nicht verschließen, daß die Mehrheit der russischen Gesellschaft dieselbe mit scheelen Augen ansieht.“

Rußland.

— Wiener Korrespondenten englischer Blätter sind ungemein geschäftig, die Gerüchte von Attentaten auf den Zaren aufrecht zu halten. Es heißt jetzt sogar, bei dem zweiten Attentat in Gatschina am 29. März sei der Zar am Arme verwundet worden und eine zweite Kugel fehlte nur um ein Haar. Ein Gardebolbat feuerte auf den Thäter, verwundete ihn und verhaftete denselben. Amtlich wird bekanntlich auch dieser Mordanschlag gänzlich in Abrede gestellt.

Spanien.

— Ueber die neuen Erwerbungen Spaniens in Westafrika schreibt der Madrider Berichterstatler der „Times“: Durch die Aneignung der Saharaküste zwischen Kap Blanco und Kap Bojador nebst etwa 150 Meilen Binnenlandes und durch die jüngst mit den Scheiks des weiter östlich liegenden Adrar abgeschlossenen Verträge treibt Spanien einen Keil zwischen die französischen Besitzungen am Senegal und die Südgrenze Marokkos und gewinnt eine wichtige Flankenstellung gegen die geplante Eisenbahn von Algier zum Senegal, falls dieselbe jemals ausgeführt werden sollte. Wenn die nördliche Grenze der Erwerbung das Kap Bojador erreicht, so erstreckt sich das neue spanische Gebiet mit einer Küstenlinie von 500 engl. Meilen über nicht weniger denn 75,000 □ Meilen. Auf der ganzen Küste aber ist nur ein brauchbarer Hafen, etwa in der Mitte der beiden Kaps, an der Mündung des Goldflusses; Spanien hat hier eine Niederlassung angelegt, die indessen noch keine Erfolge aufzuweisen hat, der Hafen ist zwar verbesserungsfähig, doch fehlt es bis jetzt dort vollständig an Süßwasser.

Tages-Neuigkeiten.

Wilbhad, 12. April. Gestern vormittag mit dem 11 Uhr-Zug traf das Präsidium des Württ. Kriegerbundes, an der Spitze desselben Hofmarschall Frhr. v. Böllwart, hier ein. Empfangen wurden die Herren von Herrn Stadtschultheiß B ä g n e r und den Mitgliedern des Festkomites für den an Pfingsten hier abzuhaltenden VIII. Bundestag. Nachdem der in Aussicht genommene, unmittelbar an der Bahn belegene Festplatz besichtigt war, begaben sich die Herren zu einer Vorberechnung und Feststellung des Festprogramms in den Saal des Gasthofes zur Eisenbahn, woselbst vor Beginn der Verhandlungen von Kamerad Sch weizer, dem Besitzer des Gasthofes und Vorstand des hiesigen Kriegervereins, ein Gabelfrühstück gerichtet war. Nach Beendigung der Beratungen wurde im R. Badhotel das Diner eingenommen, welches dem Hotelier Hrn. W e z e l in jeder Hinsicht

„Haltet Ihr mich für schlimm?“ fragte Holger, sie ernst ansehend.

„Nein“, entgegnete Frau Giedde und schüttelte lächelnd den Kopf.

„Wirklich nicht“, beteuerte Frau Giedde, dann fuhr sie etwas strenger fort, „übrigens merke Dir für die Zukunft, daß Christine Gieddes „nein“ — „nein“ heißt und keine Verstärkung oder, wie die gelehrten Herren sagen, superlativus zuläßt.“

„Eure Rede sei „ja, ja — nein, nein“, citierte der Junker, der dabei gar nicht mehr zerknirscht ausah, „was darüber ist, das ist vom Uebel.“

„Du hast Deine Bibelsprüche gut im Kopfe.“

„Ich wollte Euch nur für Eure Lehre danken — aber, Frau Pate, was denkt Fräulein Ebba über mich?“

„Bildest Du Dir denn ein, daß alle Welt etwas über Dich denken muß?“

Der Junker errötete und schlug die Augen nieder. Als er aber gleich darauf die Kammerherrin ansah, bemerkte er, wie ein inniger Zug das bleiche, feine Gesicht der alten Dame verklärte — der schwand aber schnell, sie lachte und sagte:

„Was fragst Du mich darnach; wenn Du es wissen willst, so frage sie selbst.“

„Erlaubt Ihr mir das?“

„Erlauben, was heißt erlauben? Ist es denn etwas Absonderliches, wenn ich Dir zur Selbsterkenntnis ver helfe und sorge, daß ein kleines Fräulein Dir sagt, Du wärest ein loser Bösewicht?“

„Glaubt Ihr, was Ihr da sagt?“ fragte der Junker und blickte die scherzende Kammerherrin forschend an.

Frau Giedde zuckte die Achseln.

„Auf Wiedersehen!“ rief der Junker.

„Auf Wiedersehen.“

Ehe Frau Giedde jedoch die breiten Sandsteinstufen der Freitreppe hinauffstieg, wandte sie sich noch einmal um und sagte mit Betonung:

„Kommt bald herein und schwaßt Euch nicht fest — ich bereite indessen den Thee.“

Der Junker nickte lachend und eilte durch die schmale Treppe davon, während Frau Giedde gedankenvoll in's Schloß trat.

(Fortsetzung folgt.)

alle Ehre machte. Hierauf wurde ein Gang durch die Stadt und die K. Anlagen unternommen und dann vor Abgang des Abendzugs, mit welchem einige der Präsidialmitglieder abreisten, bei Kamerad Schmid, dem Vorstand des Militärvereins, noch ein Abschiedstrunk eingenommen. Abends sammelte der Präsident, Frhr. v. Wöllwarth, den hiesigen Krieger- und Militärverein, sowie das Festkomite im Gasthaus zur Eisenbahn um sich. Der Abend verfloß — gewürzt durch Neben und Gesänge — in heiterster und ungezwungenster Weise. Heute früh unternahmen die Herren unter Führung des Herrn Stadtvorstandes einen Ausflug zu den interessantesten Punkten unserer an Naturschönheiten so reichen Umgebung und erquickten sich später in Frohmanns bayerischer Bierhalle. Um 12 1/2 Uhr verließen uns die Herren Präsidialmitglieder unter der für uns erfreulichen Versicherung, daß ihre von Wilddad gehegten Erwartungen weit übertroffen worden seien. Hoffen wir, daß nach Pfingsten unsere Festgäste mit derselben Befriedigung von Wilddad scheiden und der Himmel über Pfingsten daselbe freundliche Gesicht wie über Ostern zeige.

W. C. Stuttgart, 13. April. Die Rückkunft Ihrer Majestät der Königin von Nizza erfolgt nun bestimmt am 21. April und die Seiner Majestät des Königs am 14. Mai. Die Königin wird zunächst die Residenz in Stuttgart im Schlosse nehmen.

Kirchberg a. d. J., 11. April. In verfloßener Nacht ist in die Kirche zu Ruppertshofen eingebrochen und der Opferstock, der von den letzten Festtagen her stark gefüllt war, gänzlich ausgeraubt worden. Der Dieb muß jedenfalls lokalkundig gewesen sein.

Rempten, 12. April. Ein Gefreiter des hiesigen Jägerbataillons, Simon Gradwohl aus Homberg in Baden, machte gestern früh aus Furcht vor Strafe wegen zu langen Ausbleiben aus der Kaserne einen Selbstmordversuch, indem er sich aus seinem Dienstgewehr eine Plakpatrone in den Mund schoß. Der Schuß riß ihm mehrere Zähne und ein Stück von der Zunge hinweg. Der Zustand des Unglücklichen ist lebensgefährlich.

Frankfurt a. M. Die Vogelausstellung hat vor Schluß einen herben Verlust erlitten. Durch unrichtigen Gebrauch eines Gasofens erstickten 39 der besten Singvögel, welche in einem Extrazimmer untergebracht waren. Der Schaden beziffert sich auf 2000 M.

Köln, 12. April. Heute nachmittag schossen auf dem Walle hinter den Kasematten zwei in der Büchsenmacherei befindliche Pioniere mit Mäusergewehren auf einander. Der eine wurde in die Schläfe getroffen und sofort getötet, während der andere noch lebend, aber hoffnungslos verletzt mit zer-

schmetterter Kinnlade ins Krankenhaus verbracht wurde. Ueber die Ursache und den Hergang weiß man noch nichts.

Metz, 12. April. Wie das Dummste selbst in den Köpfen des gebildeten Publikums eitel Unheil anrichten kann, davon ist der seit Anfang dieses Monats hier geradezu epidemisch grassierende Luftballon-Schwindel ein bereites Zeugnis. Als Aprilscherz, so schreibt man dem Frkf. J., hörte ich bereits vor 12 Tagen die Schauerwär, die Franzosen stiegen per Luftballon in die Höhe und photographierten bei elektrischem Lichte die Forts (!). Nach und nach hat sich aber halb Metz den von elektrischem Licht glänzenden französischen Luftballon tatsächlich eingebildet und nun stehen allabendlich die Menschen auf den Straßen, schauen unverwandt zum Himmel und sehen in halbverrückter Vision über dem St. Quentin das heillose Lustfahrzeug schweben, sich bewegen, Strahlenbündel schießen und dergleichen Blödsinn mehr. Und in Wirklichkeit handelt es sich um nichts Harmloseres als den freundlich blinkenden Abendstern, die Venus, die allerdings gegenwärtig in ganz besonders intensivem Lichte glänzt. Gegen 9 Uhr geht der Stern unter und damit ist denn der eingebildete Luftballon auch verschwunden. Wenn wir nicht gewissermaßen solidarisch haftbar wären, so würde ich darüber lachen, daß sich unser Schilbbürgertum mit so unsterblichem Ruhm bedeckt. Was wird das werden, wenn Metz einmal belagert sein sollte?

Agf. Standesamt Calw.

Vom 5. bis 14. April 1887.

- Geborene:
- 5. April. Emil Karl, Sohn des Christian Schönig, Hirschwirts hier.
- Getraute:
- 11. " Jakob Friedrich Schechinger, Maschinenstricker hier, mit Marie Friedrike Schlaich von hier.
- Gestorbene:
- 14. " Christine geb. Rentschler, Witwe des Christian Johann Wadenhuth, gew. Schuhmachers hier.

Gottesdienste am Sonntag, den 17. April 1887.

Konfirmation.

Vom Turme: Nr. 361. Vorm. 9 Uhr: Hr. Dekan Berg. Konfirmation von 52 Söhnen und 51 Töchtern (das Opfer ist für den Schulfonds bestimmt). Nachmittags um 1/2 3 Uhr: Unterredung mit den Neukonfirmierten, Hr. Helfer Braun.

Freitag, den 22. April.

Vorbereitung und Beichte, Vorm. 10 Uhr in der Kirche, Hr. Helfer Braun.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 17. April 1887. Morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Stangen-Verkauf

am Mittwoch, den 20. April d. J., nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus z. Schwane hier, aus den Stadtwaldungen Altweg und Hardtwald:

200 St. Derbstangen, 10—14 cm stark (Werfstangen),
300 St. Hopfenstangen I. Kl.,
300 " " II. "
20 " " III. "
175 " " IV. "
210 " " V. "

Zusammenkunft zum Vorzeigen mit tags 1 Uhr beim Schafot. Gemeinderat.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstags, den 21. d. Mts., aus den Stadtwaldungen Rudersberg und Eichhalbe:

220 Rm. Nadelholzscheiter, 740 Rm. dto. Brügel, 22 Rm. Abfall und 2 Flächenlose Nadelreisig.

Zusammenkunft vormittags 1/2 9 Uhr im Teufelweg. Gemeinderat.

Langholz-Verkauf.

Am Montag, den 18. April, werden im hiesigen Gemeindewald 189 Stück schönes Bauholz, von 12—20 Met. lang, worunter

auch schöne forchene Stämme, bis zu 1,11 Fm. haltend, zum Sägen oder zu Wertholz geeignet, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Zusammenkunft vormittags 8 Uhr im Ort. Den 7. April 1887. Gemeinderat. Vorstand Eisenhardt.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 18. April, vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindewaldungen Altburgerberg und neue Badstraße im Aufstreich verkauft: 220 St. Langholz mit 102,64 Fm., 164 St. Baustangen mit 37,35 Fm., 16 Rm. buchene Kugel, 56 Rm. tannene Kugel, wozu Liebhaber eingeladen werden. A. A.: Waldmeister Lörrcher.

Holz-Verkauf.

Montag, den 18. April d. J., vormittags 10 Uhr, werden aus den Gemeindewaldungen: 165 Stück Lang- und Sägholz, mit 120 Fm., sowie 504 Rm. Brennholz auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden. A. A. Waldmeister Luz.

Die Herstellung einer Stützmauer

zwischen der alten und neuen Straße, südlich vom Ort, wird am Montag, den 25. April, mittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathaus vergeben werden. Plan und Voranschlag im Betrage von M. 389. incl. Grabarbeit, liegt bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht, und werden tüchtige, fautionsfähige Unternehmer eingeladen. Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Sonntag, den 17. April, vormittags 9 Uhr kath. Gottesdienst.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am Dienstag, den 19. April, stattfindenden Hochzeit in unser elterliches Haus zum „Stern“ freundlichst einzuladen. Wilhelm Schaub, Marie Schöttle.

Dienstag, den 19. April, gibts Nimmelfüchlein bei J. Schaub z. Stern.

Nächste Woche backt Laugenbretzeln Bäcker Mehl's Bwe.

Der Durchgang durch mein Haus und Hofraum ist für die Folge ohne eingeholte Erlaubnis nicht mehr gestattet.

Färber Wörner.

Calw.

Große Fahrnisauktion.

Am nächsten Dienstag und Mittwoch verkaufe ich in meinem Hause (parterre, Eingang von der Seite) meine gesamte Haushaltungsfahrnis gegen bare Bezahlung im Aufstreich, und zwar:

Dienstag, vorm. von 1/2 9 Uhr an Manns- und Frauenkleider, Bücher und viele Silber; nachmittags von 1/2 2 Uhr an: Gold und Silber (darunter 2 goldene Damenuhren), Betten und Bettgewand;

Mittwoch, vorm. von 1/2 9 Uhr an: Bettgewand, Schreinwerk, darunter 1 schöner Sekretär, verschiedene geschlossene Kommode, 2 Sopha's, Polster- und Armstühle, verschiedene Kästen u. dgl.; nachmittags von 1/2 2 Uhr an: Porzellan, Glas, Küchengeräth und allgemeinen Hausrat. E. Gorracher.

Verloren.

Am Osterfonntag ging von Calw hierher ein schwarzes Spizentuch verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung abzugeben im Köpfe in Girsau.

Ein freundliches

Logis

mit 3 oder 4 Zimmern nebst allen Erfordernissen hat zu vermieten G. Raschold im Bischof.

In meinem Mitte Mai wieder beginnenden
Fortbildungskurs
 für junge Mädchen
 kann auch an einzelnen Fächern, als: Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Aufsatz, Litteratur, Französisch und Englisch teilgenommen werden.
 Um etwaige gefällige Anmeldung bittet
 Caroline Klingler.



Münchener Bier.

Jeden Samstag und Dienstag abends 6 Uhr Anstich im „Adler“.

Zeinach.

Hochzeits-Einladung.

Hiemit laden wir Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag, den 19. April,
 stattfindenden Hochzeitsfeier in das elterliche Haus, Wirt Fr. Raifsch, freundlichst ein.

J. Fr. Raifsch.
 Marie Krämer.

= Kölnisches Wasser =
 von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn
 weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern** sowie als vorzügliches **Toilettemittel**, empfiehlt in Flacons à 35, 60, 65 und 90 Pfg die alleinige Niederlage für Calw von
 H. W. Hayd jr.

Der Unterzeichnete, früher Assistenzarzt am Katharinenhospital und Volontär-Arzt an der kgl. Landeshebammschule in Stuttgart, hat sich an Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Eichler in Weil der Stadt als praktischer Arzt niedergelassen.
Dr. med. et chirurg. Otto Denk.

Fahrnis-Versteigerung.

Am Dienstag, den 19. April, von vormittags 9 Uhr an wird im Hause des Hrn. Güterbesorberer Bauer in der Bahnhofstraße, 2 Treppen hoch, eine Fahrnisversteigerung abgehalten, und zwar am Vormittag:

- Küchengefähr, Porzellan, eine Waschgarnitur, 2 große Spiegel, 1 Lampe mit Flaschenzug, 2 Stehlampen,
- Bandgefähr, allerlei Hausrat;

von nachmittags 1 1/2 Uhr an:

- 3 Betten, 1 Koffhaar, 2 Wollmatrassen, 3 Kleiderkästen, Pfeilerkommoden, 2 Bettladen, verschiedene Tische, 1 Wiegen- und 1 Amerikanerjessel, 4 Polsterjessel, 1 Damenschreibtisch, 2 Sopha's, 1 Waschkommode mit Zinneinsatz, 1 Fauteuil, Nachttische u. s. w.

Zur Auftrags:
 Moriz Linkenheil.

Sonnen- u. Regenschirme

empfehlen zu geneigter Abnahme
 Gürtler Volz & Wwe.

Garantie der Echtheit.

Dr. Suin de Boutemard's **aromatische Zahnpasta**, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; in 1/4 und 1/2 Päckchen à 1 M. 20 S und 60 S.

Dr. Borchardt's **aromatische Kräuterseife**, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Originalpäckchen à 60 S.

Apotheker **Sperati's ital. Honigseife**, ganz vorzügliches mildes und wohlthuendes Waschmittel, in Päckchen à 50 S und 25 S.

Dr. Hartung's **Gräuter-Pomade**, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 1 M.

Dr. Hartung's **Chinarinden-Öl**, zur Konservierung und Verschönerung der Haare; in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 1 M.

Professor **Dr. Linde's vegetabilische Stangen-Pomade**, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Originalstücken à 75 S.

Echt zu obigen Fabrikpreisen bei
Emil Georgii.

Holzkaufzettel

sind vorrätig in der Druckerei d. W.

Militär-Verein.

Heute Samstag abend 8 Uhr
Monatsversammlung mit Abstimmung bei Kamerad Morof z. Kapfen, sowie Besprechung wichtiger Gegenstände, Fahnenweihe betreffend.
 Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.
 Der Vorstand.

Sonntag, den 17. April,
 letzte **Rekrutenversammlung** in der Bierbrauerei von J. Dreiß.
 NB. Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten.

Unterricht

im Klavier und Gesang, sowie in den Elementargegenständen wird gründlich erteilt.
 Näheres im Compt. ds. Bl.

2600 Mark

sucht für einen Bezirksangehörigen gegen Pfandsicherheit aufzunehmen.
 Verwalt. Aktuar
 Staudenmeyer.

Calw.
Feldjämereien
 in schöner leimfähiger Ware und zu billigsten Preisen empfiehlt bestens
 G. Krimmel
 b. Waldhorn.

Stuttgarter **Pferdemarktlose**,
 Ziehung den 21. April,
 Ulmer **MünsterbauLOSE**,
 Ziehung den 20.—23. Juni,
 empfiehlt
 J. Reinhard, Friseur.

Flaschenbier-Empfehlung.

Bockbier, vorzüglich, in Flaschen, pr. 5 Fl. à 22 S,
Lagerbier, sehr fein, pr. 5 Fl. à 19 S,
 empfiehlt die
 Handt'sche Brauerei.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe Postdampfschiffahrt
 von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
 von **Hävre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
 von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
 von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 3 mal,
 von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzüglicher Reisegelegenheit sowohl für Ost- als auch für Zwischendeck-Passagiere.

Auskunft erteilt: **Aug. Schnaufer**, Kaufm., **Traugott Schweizer**, **Georg Krimmel** in Calw. 989.

Knochenmehl, Thomasschlackenmehl, Kunstdünger S. P. 14, Chilisalpeter, Futterknochenmehl, Fleischfüttermehl, Palmkuchen,
 empfiehlt
Emil Georgii.

Haar- und Zahnbürsten
 empfiehlt in guter Qualität zu billigen Preisen
H. Haag.

Confirmanden-Corsetten
 in großer Auswahl, von No. 1. an bei
J. Vertshinger.

Blasziegel,

in einfacher und doppelter Breite, stärkste Qualität, empfiehlt zu Fabrikpreisen
G. Ganzmüller, Glaser, am Rathaus.

Stuttgarter **Pferdemarkt-Lose**
 empfiehlt
Emil Georgii.

Staheldraht,

zu Einfriedigungen, empfiehlt billigt
J. Brenner, Schlosser.

Ein möbliertes **Zimmer**
 ist sofort zu vermieten.
 Zu erfragen bei der Red.

9 Tage.

Bremen. **Norddeutscher Lloyd** Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
 des **Norddeutschen Lloyd**
 kann man die Reise von Bremen nach Amerika
 in 9 Tagen
 machen. Näheres bei dem
 Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
 Stuttgart,
 und dessen Agenten:
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz A. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrl a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmid in Nagold.

Pianos kostensfreie Probefendung billig bar od. Raten, Prosp. gratis.
 Fabr. Weidenslauffer, Berlin NW.
 (Siehe eine Beilage.)

Vermischtes.

Das Bezirksgericht Zürich verhandelte am 7. d. M. die Strafsache gegen cand. med. Hüchstadt und den diplomierten Gymnasiallehrer Krüger, zwei aus einer Reihe von Strafprozessen übelbeleumdete Kaufbolbe, wegen Körperverletzung des Stuttgarter Handelsreisenden Petsch. Der Vorfall, über den wir seinerzeit berichteten, ist folgender: In der Nacht vom 5. zum 6. März saß Petsch mit einem andern Herrn im Restaurant des Hotel Central, als Krüger und Hüchstadt eintraten, sich an den Tisch setzten und bald mit jenen in einen Wortwechsel gerieten. Dabei soll Krüger beschimpfende Aeußerungen über den deutschen Kaiser und über Deutschland gethan haben. Petsch stand auf und warf den Inhalt seines Weinglases Krüger oder Hüchstadt ins Gesicht. Darauf warf sich Hüchstadt auf Petsch und verwundete ihn erheblich durch einen Schlag auf den Kopf, und Krüger soll mit einem Stuhle auf den bewußlos am Boden Liegenden losgeschlagen haben. Das Gericht verurtheilte Hüchstadt zu 50 Franken Buße und 80 Franken Entschädigung, sowie zur Tragung sämtlicher Kosten und einer Staatsgebühr von 20 Fr.; Krüger wurde freigesprochen. — Inzwischen hat bereits der Bundesrat aus Anlaß der vielen Staatsprozesse und Schlägereien der Hüchstadt, Krüger, Stern und Genossen das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement eingeladen, ihm über das Gebahren fremder Sozialisten und anderer zweifelhafter ausländischer Persönlichkeiten in Zürich Bericht zu erstatten. Vermuthlich steht diesen Elementen die Ausweisung bevor.

Tod durch Elektrizität. Während einer literarischen Soirée im Theater Korsch in Moskau wurde einer der Arbeiter, der vermittelst eines Reflektors die lebenden Bilder zu beleuchten hatte, plötzlich durch einen elektrischen Schlag zu Boden geworfen und auf dem Fleck getödtet. Wie die „Mosk. Wd.“ schreiben, hatte der Arbeiter einen der Leitungsdrähte berührt.

Ein sonderbares Zeugnis. Ein Mainzer Hausherr machte sich den merkwürdigen Spas, einem Dienstmädchen, das seinen Dienst verließ, ins Dienstubenbuch zu schreiben: „Treu, fleißig und militärfromm.“ Wie zu erwarten, war das Mädchen von diesem Zeugnis nicht sonderlich

erbaut, fühlte sich vielmehr dadurch beleidigt, und klagte, laut „M. Tagebl.“ bei den Gerichten. Die Entscheidung steht noch aus.

Der Einbrecher und sein Regenschirm. Zu einem Lehrer in Wien kam kürzlich ein etwas verwildert aussehender Mensch, der den überraschten Herrn mit Folgendem ansprach: „Gib'n Sö mir mein Parapluie, was i vor'n Jahr bei Ihnen steh'n lassen hab'." — Lehrer: „Ich kenne Sie nicht und weiß nichts von Ihrem Parapluie." — Fremder: „Denken's a bis'l nach. Ich bin der, der vor'n Jahr bei Ihna einbrochen ist. Sie hab'n mi ja no selber dawischt. In der Verwirrung hab' i damals mei Parapluie vergessen, aber jetzt bin i da und hol' mas wieder." — Lehrer: „Da schauen Sie her, Sie niederträchtiger Mensch, wie Sie mir den Kasten zugerichtet haben, und scheeren Sie sich weiter." — Fremder: „Darüber können Sö mir nix mehr sag'n, dafür hab' i mei Straf' ausg'halt'n, acht Monat für nix und wieder nix, denn i hab' bei Ihna nur Fleißzettel g'funden. Rinder hab' i ka, also was thu i mit dö Fleißzetteln und da soll i mei Parapluie a no hinterlassen? na, das giebt's net, da geh i zur Polizei." In der That kam der Fremde einige Zeit darauf in Begleitung eines Polizeibediener's, um seinen Regenschirm zu holen, welcher ihm auch ausgefolgt wurde.

Engländer Mr. Smith (der seit 6 Wochen deutschen Sprachunterricht hat): „Aber, Herr Professor, es sehr swär, zu lernen das deutsche Artikel „der, die, das“, weil Sie setzen oft alle drei Artikel gleich neben einander!“ Professor: „D, da wüßte ich aber doch gar keine Möglichkeit, daß in irgend einer Sazbildung alle drei Artikel zusammengestellt vorkommen könnten?“ Mr. Smith: „Ich haben aber doch gestern gehört meine Hausfrau sprechen zu ihrem Mann: „Das di der Teufel holet.“

Die Folgen eines vernachlässigten Schnupfens oder Hustens sind häufig sehr schwere, indem sie zu langwierigen, gefährlichen Brust-, Nagens-, Lungen- u. c. Katarthe ausarten. Man thut daher am besten stets bei den ersten Anzeichen einer Erkältung sofort ein geeignetes Mittel wie die Apotheker W. Böhme'schen Katarthpillen anzuwenden, und man wird stets alsbaldige Besserung erzielen. Böhme'sche Katarthpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede achte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Mitgeteilt vom fessionierten Bezirksagenten des „Norddeutschen Lloyd“, Ernst Schall in Calw: „Der Postdampfer „Eider“ vom Norddeutschen Lloyd, welcher am 2. April von Bremen abgegangen war, ist am 11. April 9 Uhr abends wohlbehalten in New-York angekommen.“

Privat-Anzeigen.

Reparaturen

an landwirtsch. Maschinen, Mühlenwerken, Sägewerken, Bierbrauereien, Pumpen, Hähnen, Waagen u. c. besorgt bestens und billigt die **mechanische Werkstätte** von E. Schweizer in Liebenzell.

Saatkartoffeln.

Simmozheim. Indiana und Alpha, frühe, à Ctr. 4 M., Gertha und Wurskartoffeln, späte, à Ctr. 3 M., frei Althengstett oder Calw, hat zu verkaufen

Fritz Nügler. Bemerkt wird, daß genannte Sorten in Beziehung auf Güte, Ertrag und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit allen, welche schon von mir gekauft haben, in jedem Jahr zur vollständigen Zufriedenheit ausfielen. D. D.

Wir suchen für unsere Ristenfabrik **einen Meister**, welcher mit den neuesten Holzbearbeitungsmaschinen vertraut ist. Offerten mit Zeugnissen steht entgegen **Pulverfabrik Rottweil-Hamburg** in Rottweil a/M.

Ein kräftiger Junge, aus guter Familie, welcher Lust hat, die Brauerei zu erlernen, findet eine **Lehrstelle.**

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Knecht-Gesuch.

Ein Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht, findet dauernde Stelle bei **Karl Essig, Metzger.**

Ein gewandter und fleißiger **Bube** findet Arbeit auf der **Ziegelei in Siriau.**

Ein **Biehsütterer**, der auch etwas vom Fuhrwerk versteht, kann sogleich eintreten im **Schiff in Calw.**

Althengstett. Ein kräftiger **Junge**, der Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, findet eine Lehrstelle bei **Bäcker Wohlgemuth.**

Holzbronn. Gesucht wird in ein Schulhaus ein **Mädchen** von ca. 18 Jahren, das nebenbei die Hausaltungsarbeiten erlernen möchte. Lohn nach Uebereinkommen. **Gehring, Schullehrer.**

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affektionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heißer Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in Calw bei Emil Georgii, C. Schnauffer am Markt, A. Schmitz am Bahnhof; in Altenstaig bei Chr. Burghard, Conditör; in Bad Teinach bei Apoth. Julius Kopp, in Wildbad bei F. Keim und bei Apoth. Umgelter.

Stuttg. Pferdeseife!

Ziehung bestimmt 21. April. Hauptgewinn 1 Viererzug. 1 Anteil an 300 Pferdeseife = 600 M. 1/60 incl. Liste 10 M. 20 S.

Almerlose 3 Mk.

Haupttreffer 75,000 M., 30,000 M., Partien m. höchstem Rabatt. Liste 10 S., versendet **C. Breitmeyer, Hauptag. Stuttgart.**

Calw. Neben meinen bekannten **Illuminator-Lampen**, Erdöllampen, empfehle ich noch eine **Triumph-Lampe**, patentiert, welche alle anderen Lampen an Leuchtkraft, selbst Gas weit übertrifft. Solche kann zur Ueberzeugung brennend eingesehen werden. **G. Krimmel b. Waldhorn.**

Sonnen- und Regenschirme empfiehlt billigt **H. Haag.**

5-6 Ctr. **Heu und Stroh** hat zu verkaufen **Chr. Weiss, Inselfasse.**

Ein einfach möbliertes **Zimmer** ist mit ein oder zwei Betten sogleich zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Bartensamen,

in allen Sorten, empfiehlt **Beiser, Haaggasse.**

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische **Kaffee-Brennerei** **H. Disqué & Cie., Mannheim**, empfiehlt ihre unter der Marke „**Elephanten-Kaffee**“ wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffees:

f. Java-Mischung pr. Pfd.	Mk. 1.20
f. Westindisch „ „ „	1.40
f. Menado „ „ „	1.60
f. Bourbon „ „ „	1.80
extra f. Mocca „ „ „	2.—

Durch vorzügliche neue Brenn-methode

kräftiges feines Aroma. **Große Ersparnis.** Nur acht in Paketen mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfd. **Niederlagen in Calw bei Ernst Schall, Erwin Sarkfinger's Dwe.**

Magen- & Darmleiden.

Seit 1/2 Jahre litt ich an ziemlich heftigem Magen- und Darmkatarrh, hartem Stuhlzwang (Tenismus), blutigem Stuhl, Bandschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Ohrenleiden, abgemagert u. c. Nachdem ich von verschiedenen Ärzten erfolglos behandelt worden war, wandte ich mich brieflich an Herrn **Gremiker**, prakt. Arzt in **Clarus, Schweiz**, welcher mich in kurzer Zeit vollständig herstellte. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufshörung! **Freienstein b. Norbas, Aug. 1885. R. Kern.**

Nil's Tiergarten in Stuttgart,

10 Minuten vom Bahnhof entfernt,

beherbergt ca. 500 lebende, wohlgepflegte Tiere: Löwen, Tiger, Leoparden, Hyänen, Wölfe, Elefant, Kamel, Lamas, Eis-, Malayen- und braune Bären, Hirsche, Rehe, Antilopen, viele Affenarten, Kängurus mit Jungen, Mähnen- und Apacaschafe, Wildschweine, Straußen, Adler, Geier und sonstige Raubvögel, Pelikane, Schwane, allerlei Gänse-, Enten-, Hühner- und Fasanenarten, fremdländische Zier- und Singvögel u. s. w. — Eintritt 40 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Nebenan große Garten- und Saalwirtschaft. Wein, Bier, warme und kalte Speisen.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungs-Bestand 52,859 Policen mit . . . M 261,000,000.
 Bankfonds 60,422,400.
 Darunter Extra-Sicherheitsfonds inkl. M 1,083,400.
 Hypotheken-Reserve 11,932,600.
 Ausgezahlt wurden für Sterbefälle, abgelassene
 Versicherungen und Dividenden 53,108,600.
 Ueberschuß des Jahres 1886 2,847,177.

Alle Ueberschüsse fließen ungeschmälert den Versicherten zu und können in 4 verschiedenen Formen je nach der Wahl der Versicherten bezogen werden. Mit Einlösung der Police tritt die Versicherung sofort in volle Kraft und ist nur ansichtbar, wenn solche mittelst nachweisbaren Betrags erwirkt wurde. Berufs-Änderung und Lebensweise ist auf den Fortgang der Versicherung ohne Einfluß.

Wohnsitznahme ist in Europa, an den Küsten des Mitteländischen Meeres und in Nordamerika gestattet.

Im Kriegsfall wird die Versicherung eventuell unentgeltlich und jedenfalls gegen Extra-Prämie gewährleistet.

Im Falle des Erlöschens der Police werden 75—100 % des Deckungs-Kapitals als Rückvergütung gewährt.

Tod durch Unglücksfall, Wagnis oder Duell wird nicht beanstandet und auch im Selbstmordsfall wird eventuell die volle Versicherungssumme und jedenfalls die geleistete Einlage zurückvergütet.

Regulierung der Todesfälle erfolgt sofort ohne Diskonto-Abzug.

Anträge nehmen entgegen die Vertreter:

Calw: Lehrer Müller. Altenstaig: G. W. Lutz.
 Böblingen: O.-A.-Geometer Emhardt. Egenhausen: J. Kaltenbach.
 Herrenberg: A. Hg. Geometer. Nagold: G. Schmid.
 Weilderstadt: Fr. Schöninger. Wildbad: Lehrer Eppler.
 Wildberg: A. Köhler.

Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.

Renten- und Kapitalversicherung und Lebensversicherung.

Nach Einlösung der Police tritt die Versicherung sofort in Kraft. Sie wird wirkungslos nur im Falle wissentlich falscher Angabe oder Verschweigung solcher Thatsachen, welche für die tarifmäßige Aufnahme erheblich sind. In allen anderen Fällen möglicher Gefährdung des Versicherungsbestandes kommt das volle Deckungskapital zur Auszahlung.

Aufgeben oder Versäumnis der Prämienzahlung hat selbst nach Ablauf der reichlich bemessenen Respektfristen nicht das Erlöschen, sondern nur die Reduktion der Versicherung nach Maßgabe des Deckungskapitals zur Folge, wofür solches zu einem Versicherungsbetrag von mindestens M. 200. ausreicht.

Versicherung gegen Kriegsgefahr ist bis zu einem gewissen Betrage gegen Bezahlung eines mäßigen Prämienzuschlags ermöglicht.

Aller Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Die Verwaltung ist im Verhältnis zum Gesamtvermögen der Anstalt die denkbar billigste, die Kosten derselben betragen nur 0,62% des Aktivvermögens.

Sterbefälle werden promptest reguliert.

Dividendengenuß vom dritten Versicherungsjahr ab. Die Dividende beträgt seit 5 Jahren 25% der ohnedem niedrigen Prämien.

Prämienätze für einfache Lebensversicherung:

Eintrittsalter:	Jahresprämie:		für je M. 1000. — Versicherungssumme.
	brutto:	abzügl. 25% Divid.	
20 Jahre	15. 70.	11. 78.	
25 "	17. 90.	13. 43.	
30 "	21. 30.	15. 98.	
35 "	25. 50.	19. 13.	

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der Anstalt:

in Calw: Emil Staudenmeyer, Verw.-Aktuar, und
 Emil Georgii, Kaufmann,
 in Aigenbadj: Chr. Glück, Lehrer.

Weil d. Stadt.

Portland- und Roman-Cement,

frisch gebrannt, in bester Qualität, bei

Gustav Schütz
am Marktplatz.

Gustav Schütz, Samenhandlung in Weilderstadt.

empfehlte zur Saat mittelst eigener Maschine gereinigten ewigen und dreiblättrigen Kleesamen versch. Qualität, ferner:

Weiß-, Gelb-, Schoten- und Incarnat-Klee, Esparsette, pimpinellfrei, lischurig, dto. lischurig,

Saatweiden, haberefrei, Pferdejahnmais, echt virginisch, Saufaat, rheinisch, Leinsamen, Seeländer,

Linsen, Heller-, größte Sorte, Erbsen, Viktoria-, Sommerweizen,

Rahgras, ital., engl., französ.,

Grasfamenmischungen aus den besten Futtergräsern und Kräutern, für nasse und trockene Wiesen,

Runkelrübsamen, runde, gelbe Oberndorfer, größte Sorte, Zuckerrübsamen.

Vertrag mit Hohenheim.

Sämtliche Sämereien in vorzüglicher und garantiert keimfähiger Qualität.

Bleiche-Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte

Weilderstädter Natur- und Rasenbleiche

übernehmen wir Bleichgegenstände, als: Leinwand, Garn und Faden, und sichern schonendste Behandlung, schönste Ware und prompteste Bedienung zu. Hauptsächlich empfehlen wir bei Leinwand die eingeführte sog. Hausbleiche, pr. Meter 11 S.

Garantie für Güte und Schönheit, sehr billige Bleichpreise, keine Frachten.

Calw: Schönlén, Färberei. Liebrenzell: Schönlén, Färberei.
 Althengstett: Ade, Kaufmann. Gehingen: Quinzler, Kaufmann.
 Neuenbürg: Kuhn, Paul, Rfm. Feldrennach: Dengler, Handlung.

Weil d. Stadt.

Zur Saat

empfehlte

Frühhaber in 3 verschiedenen Sorten,

Sommerweizen,

Sommerroggen,

Hellerlinsen,

acht rheinisch Stockhanffamen,

acht Seeländer Leinsamen,

20 Sorten versch. Gras- und Kleesamen zur

Anlegung von nassen und trockenen Wiesen, sowie

sämtliche landwirtschaftliche Sämereien in

schöner keimfähiger Ware.

Schütz z. Löwen.

Zum Besorgen von Annoncen jeder Art,

gleichviel ob dieselben für eine oder mehrere Zeitungen bestimmt sind, bedient man sich am besten der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse in Stuttgart,

welche diesem Geschäftszweige ihre ausschliessliche langjährige Thätigkeit widmet.

Keine Mehrkosten gegenüber dem direkten Verkehr mit den Zeitungen! Höchste Rabattgewährung. Annoncenenwürfe, auf Wunsch gleich von Druckproben begleitet, Kostenüberschläge mit Ausführung der für jeden einzelnen Fall geeignetsten Blätter, Zeitungsverzeichnis gratis und franko.